

## "Um deines Knechtes David willen" (Ps 132,10) Die Gestalt Davids im Psalter

*Egbert Ballhorn - Bonn*

*Prof. Dr. Heinz-Josef Fabry zum 50. Geburtstag ! מזל טוב !*

An David kommt niemand vorbei. Wer sich mit dem Psalter beschäftigt, muß sich mit der Rolle des Königs David beschäftigen. Am auffallendsten ist zuerst das Auftauchen seines Namens in den (sekundären) Überschriften. Aber auch darüber hinaus begegnet sein Name innerhalb einiger Psalmen. Einmal auf ihn aufmerksam geworden, kommt man um die Person Davids nicht mehr herum, sie bildet einen hervorragenden exegetischen und hermeneutischen Schlüssel zum Psalter. Dabei geht es in erster Linie nicht so sehr um den historischen König David, sondern um das *Davidsbild*, das die verschiedenen Zeiten sich von ihm geschaffen haben und das man am Psalter und um den Psalter herum ablesen kann. Aber hier ist noch einmal zu korrigieren: es gibt nicht nur *ein* bestimmtes *Davidsbild*, sondern unterschiedliche Akzentuierungen dieser Person, so daß man sagen kann, daß sie im Endstadium zu einer Chiffre wird, die mit einem ganz bestimmten Inhalt gefüllt ist, der mit der Gestalt des historischen Königs David nicht mehr viel zu tun hat.

Die Davidisierung des Psalters ist nicht nur innerbiblisch von Bedeutung. Diese Tendenz wird auch darüber hinaus fortgeführt, so zum Beispiel in den Schriften von Qumran oder auch im Neuen Testament. Damit ist das *Davidsbild* nicht nur ein hermeneutischer Schlüssel zum Psalter, sondern stellt auch einen wichtigen Strang gesamtbiblischer Theologie dar.

Hier soll nun versucht werden, dieses *Davidsbild* vom Blickwinkel des Gesamtpsalters her in groben Strichen nachzuzeichnen, jedoch beginnend mit einem knappen Blick auf die anderen Quellen der Davidsüberlieferung.

## 1. Das Davidsbild der Samuelbücher

Die "erste" Quelle für die Person Davids sind die beiden Samuelbücher. Hier tritt David gleich zu Beginn als Musiker auf<sup>1</sup>. Die erste Funktion, die er nach den Samuelbüchern bei Saul hat und mit der er an die Öffentlichkeit tritt, ist die des "Harfenspielers" (1 Sam 16,14-23)<sup>2</sup>. Zusätzlich noch werden ausdrücklich Lieder von ihm zitiert: die Totenklagen über Saul und Jonatan (2 Sam 1,17-27) sowie über Abner (2 Sam 3,33f.)<sup>3</sup>. Auch gegen Ende seines Lebens wird ihm noch einmal ein großer Psalm wörtlich in den Mund gelegt (2 Sam 22 = Ps 18), und sein "Testament" ist ebenfalls ein psalmähnliches Lied (2 Sam 23,1-7). In dieser Liedertätigkeit muß der Nucleus der später gezogenen Verbindung von David und Psalter liegen. Jedoch geht es hier nicht um den historischen David, sondern darum, welches Bild Davids intendiert ist. Die Gestalt Davids, die uns hier entgegenleuchtet, ist die des Dichters, der seine eigenen Gefühle - Trauer (die Totenklagen) und Freude (2 Sam 22) - in Lieder umzusetzen weiß. Bezeichnenderweise werden all diese Stücke neben anderen vom ChrGW nicht übernommen (s.u.).

Dem in 2 Sam 22 aufgenommenen Ps 18 gebührt ein eigener Augenmerk, denn es ist die in den Samuelbüchern am ausdrücklichsten gezogene Verbindung zum Psalmenbuch. Die einfügende Redaktion<sup>4</sup> hat mit dem Psalm auch die Situationsangabe "als ihn der Herr aus der Gewalt all seiner Feinde und aus der Hand/Gewalt Sauls errettet hatte" (v. 1) übernommen. Trotz der impliziten Spannung zwischen vornstehendem, allgemeinem מִיד שְׁאוּל und anhängendem, speziellem und chronologiegebundenem מִכָּה כָּל-אֵיבֵרָיו ist in dieser Kombination der Überschrift der Psalm ein Rückblick auf das gesamte Leben Davids. "Ja, er liefert den theologischen Kommentar zur Davidsgeschichte. Im Sinne dieses Psalm soll die Davidsgeschichte gelesen und gehört werden. Das ist die Meinung des Endverfassers"<sup>5</sup>.

In dieser Hinsicht ist die Eigenperspektive des Nachtrags am Ende der Samuelbücher in der Tendenz eine durchaus andere als die der Samuelbücher selber. "The psalm thus elaborates

<sup>1</sup> Vgl. Mays, David 146. Dieser Aufsatz folgt dem Duktus von Mays, will aber seine Aussagen teilweise präzisieren.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Am 6,5 (spät-nachexil.), eine Stelle im Prophetencorpus und außerhalb der Geschichtsbücher, die David mit den Lexemen שִׁיר und נָבַל in Verbindung bringt.

<sup>3</sup> Von einem "Psalmensingen" Davids bei der Übertragung der Lade ist nicht die Rede (2 Sam 6,5); eher wird hier an ein ekstatisches Element zu denken sein (vgl. Stolz, ZBK 214).

<sup>4</sup> Mit Hossfeld/Zenger, Psalmen 121 ist es die dtr Redaktion, der gleichzeitig die Davidisierung des Psalmes in seinen Versen 1.21-25.51 und die Einstellung in 2 Sam 22 zu verdanken ist. - "Das 'Lied Davids' ist jetzt Hagiographie zur Auferbauung der Gemeinde und in dieser Funktion wird es auch in das deuteronomistische Geschichtswerk 2Sam 22 eingestellt." Hossfeld, Wandel 187.

<sup>5</sup> Hertzberg, ATD 319.

and reinforces positive assessments of David already indicated in the prose, but it omits the narrative's frank description of his darker side"<sup>6</sup>. So muß man von einer "idealized characterization"<sup>7</sup> sprechen, die im Sinne der Bearbeitung die Schlußperspektive der Samuelbücher neu und anders bestimmen wollte<sup>8</sup>.

Mit dieser Situierung an das Ende der Davidbiographie ist gleichzeitig eine Hermeneutik für die Leseweise des Psalters gegeben: Dort ist Ps 18 einer der ersten, der in seiner Überschrift einen Hinweis auf eine biographische Situation Davids gibt. Und gerade dies ist nach der Chronologie der Samuelbücher die letzte Situation aus Davids Leben, die in eine solche Überschrift übernommen wird. Genetisch gesehen sind natürlich die Überschriften sekundär in die bereits bestehende Anordnung der Psalmen (zumindest des ersten Davidspsalters) eingefügt wurden. Textpragmatisch ist damit jedoch auch ein hermeneutisches Prinzip für die Lesart der weiteren Psalmen mit Davidsangaben in der Überschrift und der übrigen Davidpsalmen gesetzt: auch die folgenden Situationen der Bedrängnis sind von der endgültigen Überwindung her zu lesen. Auch bei den zukünftigen Klagepsalmen weiß man schon um das siegreiche Ende, komme es nun am Ende des einzelnen Psalmes vor oder nicht. So steht der einzelne Psalm nie isoliert da, sondern immer vor dem Gesamthintergrund des Lebens Davids und seines letztendlich geglückten und gerechtfertigten Lebens. Diese Grundstruktur macht nur ausdrücklich, was immer schon dem Gebet der Psalmen immanent ist: bei jedem Davidsgebet steht dem Israeliten die gesamte Davidsgeschichte vor Augen<sup>9</sup>. Ohne dieses Wissen würde der Beter sich in den Einzelsituationen der Psalmen verlaufen und könnte sich nie auf die Davidsverheißung berufen. Hier ist bereits im Beten der Einzelsalmen eine Perspektivenöffnung und gewissermaßen eine *mixtio temporum* im Sinne eines Aufscheinens der verheißenen Zukunft im Vertrauen auf die (bei David) von Gott her geschenkte Glückung der Vergangenheit gegeben.

Aus diesem Grunde ist Ps 18 in 2 Sam 22 eine solch wichtige Klammer zwischen Davidsgestalt und Psalter (und dies schon auf innerbiblischer Ebene!). Der Psalm gibt rückblickend eine Interpretationshilfe für Davids Leben und gerade auch für seine Kämpfe und Bedrängnisse. Ps 18,51 verlängert diese geschichtliche Erfahrung auch als Credo in die Zu-

---

<sup>6</sup> Watts, Psalm 108.

<sup>7</sup> Ebd. 109.

<sup>8</sup> Vgl. Veijola, *Dynastie*, hier bes. 141.

<sup>9</sup> Zu Ps 18,51: "Der anonyme königliche Beter wird mit David identifiziert. Im Bezug zum Gesamtpsalme und im Verein mit V 1 wird der Psalm reindividualisiert und biographisch eingebunden: David ist der ideale König und Heilige, der im Lied sein Testament und Vermächtnis mitteilt. Der 'fromme Nachbar' soll erbaut werden." Hossfeld, *Wandel* 186.

kunft hinein. Damit sind die Zeitstrukturen Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft in der Symbolgestalt Davids grundsätzlich zusammengefaßt.

In dieser Funktion der Anwendung von (allgemeinen) Psalmen auf konkrete (Davids-) Situationen hat Ps 18 dieselbe Bedeutung wie die davidsbezogenen Biographieangaben in einigen Psalmen. Dieser in einen Prosatext eingesetzte Psalm ist gewissermaßen das Umkehrstück zu den prosaischen Situationsüberschriften, die in die Poesiegattung "Psalmen" eingesetzt wurden (s.u.). Beide Verbindungsformen ergänzen sich gegenseitig und haben die Aufgabe, das Leben Davids (vorzüglich nach den Samuelbüchern) mit den Psalmen so eng wie möglich zu verzahnen.

## 2. Das chronistische Davidsbild

Den Chronikbüchern ist eigentümlich, daß David als der makellose Held erscheint. Alles wird vermieden, was einen Schatten auf das Davidsbild werfen könnte. David ist der idealtypische König, der praktisch ohne Vorgeschichte fertig als König auf der Bühne erscheint (1 Chr 10,13f.; 11,1-3); später wird er als Vorbild hingestellt (2 Chr 7,17). Die Affären und Intrigen auf dem Weg zum Königtum werden von Chr ausgelassen. Die Chronikbücher schweigen über seinen Ehebruch mit Batseba; diese taucht nur in 1 Chr 3,5 als Mutter von Davidssöhnen auf. Oder die Erwähnung der Verfehlungsmöglichkeit in 2 Sam 7,14 wird in 1 Chr 17,13 gestrichen. Das verschiebt die Akzente deutlich<sup>10</sup>. Dafür wird die Rolle Davids als des Tempelbauers stark betont. Er kann zwar den Tempel selbst nicht erbauen, aber tut alles, um den Bau vorzubereiten und den Kult im Tempel im vorhinein vorzubereiten und zu veranlassen. Entsprechend wird auch die Natanverheißung zeitgemäß abgewandelt, indem an die Stelle der Dynastieverheißung nur noch Salomo als sein Sohn und Nachfolger angekündigt wird und stattdessen als Kernpunkt folgt, daß Salomo den Tempel bauen soll.

Merkwürdig ist, daß David nicht selbst als Verfasser von Psalmen oder Liedern erscheint. Die entsprechenden Stellen in den Samuelbüchern werden nicht übernommen. Dies mag auch daran liegen, daß mit der fehlenden Vorgeschichte Davids auch seine Sängertätigkeit am Hofe Sauls wegfällt. Jedenfalls fehlt hier ein Aspekt, der für die spätere Verbindung des Psalmenbuches mit der Davidsgestalt entscheidend war. Ausgeglichen wird dieses Manko durch die wichtige Rolle, die der Chronist David bei der Einrichtung der Tempelmusik zumißt. Hier verfaßt David jedoch keine persönlichen Lieder (wie in 1/2 Sam für Saul

---

<sup>10</sup> Zum schwierigen Punkt der Volkszählung, die David durchführen läßt (1 Chr 21), s. jetzt Wright, Innocence.

etc.), sondern steht im Hintergrund der Tempelmusik. Der Akzent der musikalischen Davidsgestalt ist vom persönlichen Erlebnis und der daraus folgenden Dichtung zu einem stärker kultorientierten Dichten verschoben, das von David nur veranlaßt, aber nicht in erster Linie selbst betrieben wird.

Ein Aspekt des Lebens Davids, der in der Chronik völlig zu kurz kommt, ist das Bild vom bedrängten David. Deshalb ist es auch charakteristisch, daß bei der Verwendung von Psalmenzitataten in 1/2 Chr Klagepsalmen nicht berücksichtigt werden. Entsprechend der chr Theologie und ihrer Idealisierung hat David keine Leidenssituationen durchmachen müssen, die ihn in der Rolle des persönlich Verfolgten sahen. Der chr David ist eine ganz eigene Gestalt, die sich deutlich von anderen Konzeptionen abhebt.

### 3. Die Davidsfunktion im Psalter

Die Davidisierung des Psalters ist kein einmaliger Redaktionsvorgang, der mit einem Male abgeschlossen wäre, sondern ein sehr vielschichtiger Prozeß, der innerhalb des Psalters und auch außerhalb zu beobachten ist.

Die ausdrückliche Erwähnung Davids im Psalter geschieht nach Mays<sup>11</sup> auf drei Weisen: einmal in den Überschriften לַדָּוִד, wobei das ל wohl primär einmal als *lamed auctoris* zu interpretieren ist, dann in denjenigen Psalmenüberschriften, die zusätzlich noch eine ganz bestimmte Situation im Leben Davids angeben und schließlich auch in den Psalmencorpora selbst<sup>12</sup>. Allerdings ist es pragmatisch so, daß diejenigen Psalmen, die nur den Namen "David" ohne Situationsangabe in der Überschrift enthalten, von den Psalmen mit ebensolchen Situationsangaben (umgekehrt zur historischen Richtung der Erweiterung!) sekundär ihren Charakter erhalten<sup>13</sup>, insofern der Beter auch dort nun eigenständig Davidssituationen den Inhalten der Psalmen zuordnet. Deshalb werden hier diese Davidspsalmen unter denjenigen mit der Situationsangabe mitbehandelt.

---

<sup>11</sup> Mays, David, hier 151.

<sup>12</sup> Zur Bedeutung der Davidsgestalt im Psalter vgl. Becker, Wege 99-111 und Zenger, Psalmenauslegung 407-409.

<sup>13</sup> Vgl. Mays, David 152: "they are now interpreted in the context of the longer titles which point to David's story".

## a) Die Psalmenüberschriften mit Situationsangaben aus dem Leben Davids

Eine Reihe von Psalmen benennt in der Überschrift ausdrücklich eine Situation aus dem Leben Davids. Die Situationsangaben sind gegenüber der bloßen Davidszuordnung genetisch sekundär, was man daran sieht, daß die Davidspsalmen den Kernpunkt der Sammlungen des Psalters ausmachen und als solche schon zusammengestellt worden sind, während die Situationsangaben in ihrer Reihenfolge keine Chronologie Davids bilden, sondern sich an der Reihenfolge der vorgegebenen Psalmen orientieren<sup>14</sup>. Überdies zeigt sich ihr Zusatzcharakter dadurch, daß sie sich an den Davidsnamen ergänzend anhängen<sup>15</sup>. Dennoch bilden sie einen Interpretationsrahmen des abgeschlossenen Psalters und sind bei der Exegese mit zu berücksichtigen<sup>16</sup>.

Zu den Überschriften vgl. die entsprechenden Listen bei Millard<sup>17</sup> und Wilson<sup>18</sup>.

מזמור לדוד בברחו מפני אבשלום בנו Ps 3,1

שגיון לדוד אשר-שר ליהוה על-דברי-כוש בן-ימיני Ps 7,1

למנצח לעבד יהוה לדוד אשר דבר ליהוה את-דברי השירה הזאת  
ביום הציל-יהוה אותו מכף כל-איביו ומיד שאול Ps 18,1

מזמור שיר-חנכת הבית לדוד Ps 30,1

לדוד בשגותו את-טעמו לפני אבימלך ויגרשוהו וילך Ps 34,1

למנצח מזמור לדוד בבוא-אליו נתן הנביא כאשר-בא אל-בת-שבוע Ps 51,1

למנצח משכיל לדוד בבוא דואג האדמי ויגד לשאול  
ויאמר לו בא דוד אל-בית אחימלך Ps 52,1

למנצח בנגיות משכיל לדוד בבוא הזיפים ויאמרו לשאול  
הלא דוד מסתתר עמנו Ps 54,1

<sup>14</sup> Vgl. dazu: "Es liegt daher nahe, daß die midraschartigen Überschriften in dieser Psalmgruppe [Ps 54-64] nicht mit der Gesamtkomposition dieses Teils des Psalters in Zusammenhang stehen", Millard, Komposition 123.

<sup>15</sup> Vgl. Seybold, Psalmen 37.

<sup>16</sup> Zenger, Psalmenauslegung 407: "Bei kanonischer Auslegung sind die Psalmenüberschriften als Deutehorizont mitzulesen".

<sup>17</sup> Millard, Komposition 259-262.

<sup>18</sup> Wilson, Editing 170f.

Ps 56,1 למנצח על־יונת אלם רחקים לדוד מכתם באחו אתו פלשתים בגת

Ps 57,1 למנצח אל־תשחת לדוד מכתם בברחו מפני־שאול במערה

Ps 59,1 למנצח אל־תשחת לדוד מכתם בשלח שאול וישמרו את־הבית להמיתו

Ps 60,1 למנצח על־שושן עדות מכתם לדוד ללמד בהצותו את ארם נהרים  
ואת־ארם צובה וישב יואב ויך את־אדום בגיא־מלה שנים עשר אלף

Ps 63,1 מזמור לדוד בהיותו במדבר יהודה

Ps 142,1 משכיל לדוד בהיותו במערה תפלה

Die entsprechenden deutschen Übersetzungen der Überschriften lauten:

Ps 3,1: Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Abschalom floh (vgl. 2 Sam 15f.).

Ps 7,1: Ein Klage lied Davids, das er dem Herrn sang wegen des Benjaminiters Kusch (vgl. 2 Sam 18,21).

Ps 18,1: Für den Chormeister. Vom Knecht des Herrn, von David, der dem Herrn die Worte dieses Liedes sang an dem Tag, als ihn der Herr aus der Gewalt all seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte.

Ps 30,1: Ein Psalm. Ein Lied zur Tempelweihe. Von David (vgl. 1 Chr 21; zwar ist dies keine Situationsangabe aus dem Leben Davids<sup>19</sup>, jedoch wirkt die Parallelität der Überschriftenteile in der Endgestalt des Textes so).

Ps 34,1: Von David, als er sich vor Abimelech wahnsinnig stellte und dieser fortging und er ging (vgl. 1 Sam 21,11-16, jedoch mit Achisch statt Abimelech<sup>20</sup>).

Ps 51,1: Für den Chormeister. Ein Psalm Davids, als der Prophet Natan zu ihm kam, nachdem sich David mit Batseba vergangen hatte (vgl. 2 Sam 12).

Ps 52,1: Für den Chormeister. Ein Weisheitslied Davids, als der Edomiter Doeg zu Saul kam und ihm meldete: David ist in das Haus des Ahimelech gegangen (vgl. 1 Sam 22,9, keine wörtlichen Zitate).

Ps 54,1: Für den Chormeister. Mit Saitenspiel. Ein Weisheitslied Davids, als die Sifiter kamen und Saul meldeten: David hält sich bei uns verborgen (vgl. 1 Sam 23,19 - wörtliche Zitate: הלוא דוד מסתתר עמנו; vgl. 1 Sam 26,1).

Ps 56,1: Für den Chormeister. Nach der Weise 'Stumme Taube der Ferne'. Ein Lied Davids. Aus der Zeit, als die Philister ihn in Gat ergriffen (vgl. 1 Sam 21,11ff; 27,1ff.).

<sup>19</sup> Vgl. Hossfeld/Zenger, Psalmen 187.

<sup>20</sup> Ebd. 213.

Ps 57,1: Für den Chormeister. Nach der Weise 'Zerstöre nicht'. Ein Lied Davids, als er vor Saul in die Höhle floh (vgl. 1 Sam 24,1).

Ps 59,1: Für den Chormeister. Nach der Weise 'Zerstöre nicht'. Ein Lied Davids, als Saul hinschickte und man das Haus bewachte, um ihn zu töten (vgl. 1 Sam 19,11; teilweise wörtliche Anspielungen: שלח שאול בית שמר להמיתו, teilweise deutliche Unterschiede in Ausdruck).

Ps 60,1: Für den Chormeister. Nach der Weise 'Lilie des Zeugnisses'. Ein Lied Davids zum Lehren, als er mit den Aramäern Mesopotamiens und den Aramäern von Zoba kämpfte und als Joab umkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann (vgl. 2 Sam 8,13; jedoch schlägt dort David die Edomiter, und zwar 18000 statt 12000 Mann; vgl. 10,13).

Ps 63,1: Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war (vgl. 1 Sam 23,14; 24,2; hier jeweils das Stichwort מדרב, allerdings taucht das Wort Juda nicht auf).

Ps 142,1: Ein Weisheitslied Davids, als er in der Höhle war. Ein Gebet (vgl. Ps 57; 1 Sam 22,1; 24,4).

Insgesamt fällt an allen diesen Psalmen auf, daß sie Klagelieder des einzelnen sind, Ausnahme sind nur Ps 18; 30; 34. Dem entspricht, daß die Situationen aus dem Leben Davids, die in den biographischen Angaben auftauchen, fast alle keine Glanzpunkte seines Lebens sind. Es ist der bedrängte David, der hier das Bild prägt. Das geht sogar so weit, daß David ein Bußlied in den Mund gelegt wird (Ps 51).

Das hier gezeigte Davidsbild hat einen eigenen Charakter. David hat nichts typisch Königliches an sich. Man muß schon die Davidsgeschichte kennen, um die Hinweise der Überschriften zuordnen zu können. Deswegen haben diese Überschriften eindeutig referentiellen Charakter und sind nicht selbständig. Was jedoch an Situationen ausgewählt wird, sind gerade diejenigen, in denen David in Bedrängnis ist. Dazu steht das Davidsbild der Samuelbücher - keinesfalls das von 1/2 Chr! - in Korrespondenz. Nicht nur, daß die Anspielungen sich fast alle auf die Davidsgeschichten der Samuelbücher beziehen, auch inhaltlich paßt das daraus abzuleitende Davidsbild zu dem dieser Bücher: David ist derjenige, der seinen Empfindungen in der jeweiligen Situation durch ein Lied Ausdruck zu verleihen weiß. Ebenso wird allerdings dem vorherrschenden Duktus der ersten beiden Psalmensammlungen Rechnung getragen, indem vornehmlich Situationen der Bedrängnis aus dem Davidsleben ausgewählt werden.

David ist hier an keiner Stelle der *König*, die an ihn ergangene Verheißung wird nicht betont<sup>21</sup>. Er ist vielmehr derjenige in Bedrängnis und lädt zur Identifizierung ein. Zwar steht die ganze Davidsgeschichte im Hintergrund, aber gerade die Vielzahl der Notsituationen will den Trost geben, daß selbst und gerade dort mit dem Beistand Gottes zu rechnen ist. Die Vita Davids bürgt dafür. Gerade über die Bedrängnis wird David zur Identifikationsfigur für die bedrängten Israeliten. Jeder einzelne kann sich in der Person des angefochtenen wiedererkennen. So geht es erst einmal um die Identifikation des einzelnen, dann aber weitet sich auch der Blick; in Ps 60 ist eine Davidsüberschrift einer Volksklage (bis auf die Gottesrede fast ausschließlich in der 1. Pers. Pl.) beigegeben worden, so daß David hierdurch zum Sprecher für das ganze Volk wird.

Auf diese Weise geben die Davidssituationen auch ein Beispiel, wie die anderen Davidpsalmen mit dessen Leben in Verbindung zu bringen sind<sup>22</sup>. Der Davidstitel ist gewissermaßen ein "Anwendungsparadigma" für die Psalmen, denn auf diese Weise wird die Lücke zwischen der offenen Metaphernsprache der Psalmen und den konkreten Situationen des eigenen Lebens paradigmatisch geschlossen. Insofern beinhaltet die Davidsverbindung der Psalmen zwei zusammenhängende Aspekte: einmal die Verbindung von Situationen der Vita Davids mit bestimmten, größtenteils vorgefertigten Psalmen, und dann die Identifikation des Beters mit diesen Situationen und Psalmen über die Davidsgestalt (gerade hier treffen die vielfältigen Notbeschreibungen die eigene bedrängte Situation des Beters)<sup>23</sup>.

Es ist ein Paradox, daß gerade über die Bindung von "allgemeinen" Psalmen an ganz bestimmte Situationen aus dem Leben Davids diese Psalmen auf das jeweils unterschiedliche und individuelle Leben der vielen Beter adaptibel werden. Die Davidisierung gibt ein Beispiel für die Anwendung auf die jeweils konkrete Situation. "As David, so every man!"<sup>24</sup>.

Bemerkenswert ist auch, daß die Situationen aus dem Leben Davids nicht in "historischer" Reihenfolge im Psalmenbuch vorkommen; das liegt natürlich an deren sekundärem Charakter. Aber das hat auch Auswirkungen auf die "Lesart" der Psalmen. Hier geht es

<sup>21</sup> Eine gewisse Ausnahme stellen nur Ps 18; 36 dar, die ihn mit dem königlichen Titel עֶבֶר יְהוּדָה bezeichnen, aber in anderer Reihenfolge als in den Psalmencorpora (und sich dadurch von ihnen absetzend), nämlich vor dem Davidsnamen; vgl. Hossfeld/Zenger, Psalmen 121.

<sup>22</sup> Das ist gut an den Psalmen 3 und 7 zu erkennen, die Eckpsalmen einer Komposition paradigmatischer Notsituationen sind (Hossfeld/Zenger, Psalmen 56). Von dort her färbt ihr Charakter auch auf die von ihnen umschlossenen Psalmen ab.

<sup>23</sup> Zur Bedeutung der Davidsperson für den Umgang mit dem Psalter vgl. Sheppard, Theology 147-149. Er differenziert jedoch nicht zwischen unterschiedlichen Davidsbildern und interpretiert fast ausschließlich den David der Psalmenüberschriften.

<sup>24</sup> Wilson, Editing 173.



er zum Typus des Gerechten, zum Träger und Garanten der göttlichen Verheißung, die sich in der Vergangenheit zeigte und für die Zukunft gilt.

Ps 78 ist mehr eine Paränese als ein rein darstellender Geschichtspсалm. Er geht die ganze Geschichte Israels durch und kann darin nur eine Geschichte des Abfalls entdecken. Dem entspricht auf der anderen Seite jedoch das immer wieder neu sich zuwendende Handeln Gottes zu seinem Volk. In diesem Geschichtsverständnis hat auch David seinen Platz. Dies ist jedoch am interessantesten: auf David führt die ganze Geschichte Israels zu (dieses Geschichtsverständnis geht also über den Exodus als Gipfel hinaus<sup>29</sup>); die Erwählung Davids ist die Klimax des Heilshandelns Gottes (vv. 70-72). Am Ende steht das Geführtwerden des Volkes durch David. Von einem Abfall in dieser Zeit ist hier nicht mehr die Rede. Es kann durchaus sein, daß eschatologische Erwartung im Hintergrund steht, die sich an den Heilsereignissen der Vergangenheit festmacht. Auch wenn die Geschichte hier zwar ein negatives Urteil als eine Geschichte des Abfalls erhält, David steht als Gipfelpunkt der Verheißung da. Er selbst ist sowohl der von Gott Erwählte, als auch derjenige, der sich im eigenen Handeln an Israel als recht erweist<sup>30</sup>.

Ps 89 beschließt das Buch III des Psalters und hat deswegen von seiner Stellung her ganz besonderes Gewicht. Es ist ein "Klagelied über die Verwerfung des Hauses David"<sup>31</sup>, geschrieben in äußerster Bedrängnis. Es ist von Anfang bis Ende ein Davidspsalm in dem Sinne, daß in ihm die Davidsverheißung ständig thematisiert wird, verbunden mit der Vorstellung des Bundes (vv. 4.29.35.40). In der Situation, in der der Psalm geschrieben wurde, klaffen geschichtliche Wirklichkeit Israels und geglaubte Verheißung auf das Schmerzlichste auseinander. Die Gegenwart wird als heil-los erfahren; aber von den Verheißungen der Vergangenheit will man auf keinen Fall ablassen. Immer wieder wird an Gott selbst die Frage nach der Treue zu seiner Verheißung gestellt (v. 50). Aber am Bund mit David wird mit aller Zähigkeit festgehalten (v. 4; vgl. vv. 36f.); ja, die Aussage wird sogar noch verstärkt, indem von einem Schwur Gottes gesprochen wird. Die Verheißung ist unbedingt. Das Davidsbild dieses Psalmes ist deutlich: trotz der unerträglichen Gegenwart bleibt David der Idealkönig, an dem Gott sein Handeln auch für die Zukunft festgelegt hat. Mit David ist das Heilshandeln Gottes untrennbar verknüpft; wenn es eine Zukunft für Israel geben kann, dann nur in der Davidsverheißung.

---

<sup>29</sup> Vgl. Kraus, Psalmen 711f: " Während die kanonische Darstellung der Heilsgeschichte mit dem Einzug in das Land endigt, wird in Ps 78 die Erwählung des Zion und die Erwählung Davids zum grundlegenden Heilshandeln Jahwes hinzugerechnet. Hier ist deutlich zu erkennen, daß der Psalmsänger in der Überlieferung des Zion verwurzelt ist".

<sup>30</sup> Darin zeigt David eine Nähe zum chr Davidsbild. Vgl. Deissler, Psalmen 303.

<sup>31</sup> So EÜ.

Der nächste Psalm, der das Davidsthema ausdrücklich in seinem Corpus enthält, Ps 132, ist nach Klaus Seybold in seiner Endstufe ein ausdrückliches Produkt der Zionsredaktion, die den Wallfahrtspsalter Ps 120-134 zusammengestellt und redigiert hat<sup>32</sup>, wenn auch die Wurzeln in "Ritualtexten des Jerusalemer Tempels" zu suchen sind<sup>33</sup>. Wegen der starken redaktionellen Arbeit daran und dem massiven Vorkommen des Davids- und Zionsstoffes bildet Ps 132 das "Hauptstück für die Zionsredaktion"<sup>34</sup>. Der Psalm "'spielt' geradezu in der Zeit, da David einen Residenzort für Jahwe suchte"<sup>35</sup>. Aber selbst wenn man die bei diesem Psalm etwas problematische Analyse Seybolds so nicht teilt, bleibt die Gesamtgestalt des Psalmes bedeutsam. Auch hier ist David der Träger und Garant der Verheißung; sein Tun gipfelt in der Vorbereitung des Tempelbaus. So ist hier eine Verbindung zu sehen: "Jahwe hat Zion erwählt" und "Jahwe hat David und seine Dynastie erwählt"<sup>36</sup>. Die Zusage ist von Gottes Seite her unkündbar, allerdings wird eingeräumt, daß die Söhne Davids - nicht David selbst - von diesem Bund abweichen können (v. 12).

Derselben Zionsredaktion wie Ps 132 ist auch Ps 122,5b zuzuordnen. Der nachklappende erklärende Versteil 5b spitzt die Aussage noch einmal auf das Haus David zu<sup>37</sup>, was wohl auch dazu führte, der Überschrift später sekundär noch ein לְרוּךְ anzuhängen und diesen Psalm ausdrücklich zum Davidspsalm zu machen. Durch die "Throne" (כִּסְאוֹת, v. 5) ist ein Stichwortbezug zu Ps 132,12 gegeben, dem ausdrücklichen Davidspsalm<sup>38</sup> im Wallfahrtspsalter. Auf diese Weise wird ein individueller Wallfahrtspsalm durch theologische Einschübe aufgewertet und einer neuen Zeit angepaßt<sup>39</sup>. So wird auch der Gerichtsaspekt mit der der verheißenen Dauer der Davidsdynastie in Verbindung gebracht und damit theologisch umgemodelt und ihm mit v. 4 eine torafromme Wallfahrtsmotivation an die Seite gestellt.

Der letzte Psalm, der eine Erwähnung des Davidsnamens enthält, ist Ps 144. Die Erwähnung des Davidsnamens scheint einem erweiterten Gottesepitheton gleichzukommen "der du rettetest David, deinen Knecht". Auch hier ist das Handeln an David Garantie für

---

<sup>32</sup> Seybold, Wallfahrtspsalmen 32.

<sup>33</sup> Ebd. 44.

<sup>34</sup> Ebd. 66.

<sup>35</sup> Ebd. 31.

<sup>36</sup> Vgl. Kraus, Psalmen 1057.

<sup>37</sup> Seybold a. a. O. 88.

<sup>38</sup> Bezüglich seines Inhaltes, nicht seiner Überschrift! Hier spricht nicht David selbst, es wird von ihm gesprochen.

<sup>39</sup> Seybold a. a. O. 25.

weiteres Heilshandeln Gottes. Mit dem Siegesversprechen für den König ist ein Bogen zu jenem ersten Psalm mit einer Davidserwähnung im Corpus gespannt (Ps 18,51).

Allen diesen Psalmen, die durch die ausdrückliche Erwähnung Davids im Corpus ausgezeichnet sind, ist trotz der Tatsache, daß sie unterschiedlichen Schichten und Redaktionen zuzuordnen sind, ein ähnliches Davidsbild gemeinsam: Wenn auf David zurückgegriffen wird, dann ist er nicht der geschichtlich Handelnde, schon gar nicht der sich Verfehlende. Von keiner Situation der Not und Bedrängnis ist die Rede, eher ist mit Ps 144,10 daran zu denken, daß dem König David so etwas wie eine Rettungsgarantie gegeben ist. Was in diesen Psalmen von David erwähnenswert ist, das ist ausschließlich die Dynastieverheißung durch Natan (2 Sam 7<sup>40</sup>). Daran knüpfen sich Hoffnungen zur Errettung aus bedrängter Gegenwart und für die Zukunft an. Alles kann in Israel schlecht, und das ganze Volk kann abgefallen sein, aber Gott läßt von seiner Verheißung an David nicht ab - so lautet das Credo, das hinter diesen Aussagen steht. David ist der einzige feste Haftpunkt in der Geschichte Israels, aus dem man auch Heil für die Zukunft ableiten kann. Deswegen ist gerade diese feststehende Vergangenheitsaussage textpragmatisch eine *Zukunftsaussage*, ein Wort der Hoffnung auf Gottes auch zukünftiges Heilshandeln und insofern ein eschatologisches Wort.

Daß bei diesen Psalmen mit der Davidsnennung in den Psalmencorpora gerade auf die Dynastieverheißung angespielt wird, wird auch dadurch deutlich, daß sie alle für David den Titel יהוה עבד enthalten<sup>41</sup>; einzige Ausnahme ist Ps 122, der jedoch redaktionell auf Ps 132 hingeordnet ist. Die Erwähnung dieses Davidstitels ist kein Zufall. Denn gerade in der Verheißung an David in 2 Sam 7 erscheint dieser Titel als Gottesrede (vv. 5.8)<sup>42</sup>. Auch Salomo betet Israel das Sich-Berufen auf die Erwählung Davids, des Knechtes Gottes, vor, wenn er in der Weisheitsbitte (1 Kön 3,6) und beim Tempelweihgebet (1 Kön 8,24-26) den Davidstitel "Knecht des Herrn" gebraucht. Dieser Titel ist also mit dem Erwählungshandeln Gottes an David verknüpft<sup>43</sup>; seine Verwendung in den entsprechenden Psalmen bedeutet deswegen noch einmal eine Verstärkung der Aussage<sup>44</sup>.

<sup>40</sup> Die unterschiedliche Ausformung der Davidsverheißung deutet jedoch auf unterschiedliche Hände hin, die diese Verheißung aufnehmen: während in Ps 89 die Verheißung eine unbedingte ist (vv. 35-38), so ist diese Verheißung in Ps 132,12 an die Bedingung des Rechtverhaltens der Davidssöhne geknüpft.

<sup>41</sup> Vgl die Aufzählung bei Hossfeld/Zenger, Psalmen 121: Ps 18,1; 78,70; 89,4.21; 132,10; 144,10. Dem müßte allerdings noch die Überschrift von Ps 36 hinzugefügt werden: Ps 36,1.

<sup>42</sup> Ebenso in der Parallelstelle 1 Chr 17,4.7. Vgl. auch 1 Kön 14,8.

<sup>43</sup> Es gehört zum orientalischen Höflichkeitszeremoniell, sich einer höhergestellten Persönlichkeit (dem König) gegenüber als deren "Knecht" zu bezeichnen (vgl. z. B. 1 Sam 17,32.34; 22,15; 27,5; 2 Sam 9,6); jedoch hat der Davidstitel "Knecht des Herrn" noch einmal eine davon herausgehobene Bedeutung, insbesondere auch deswegen, weil er in der Gottesrede selbst erscheint und damit ein von Gott verliehener Titel ist. Diese Bezeichnung färbt dann natürlich aus dem Kontext auf die anderen Knechtserwähnungen ab: In der Überschrift von Ps 18 steht der Titel "Knecht des Herrn" in der Spitzenstellung noch vor dem

Das hier gezeigt Davidsbild ist eigentlich kein Bild, sondern eine Chiffre. Während der David der biographischen Angaben in den Überschriften als Individuum in den verschiedensten Situationen seines Lebens, noch dazu in Bedrängnis und Sünde, dargestellt wird, so ist das Rekurrieren auf David in den Psalmencorpora von einem ganz anderen Gesichtspunkt bestimmt: die historische, individuelle Person David wird fast gleichgültig, sie wird nur noch zu einer Chiffre für die Verheißung Gottes. Nicht mehr David ist hier der Handlungsträger, sondern Gott selbst. Insofern geht es hier auch gar nicht um individuelle Identifizierung des Beters mit dem Vorgestellten, sondern um einen Heils- und Haftpunkt der Geschichte, an dem man sich festhalten und auf den man sich Gott gegenüber, der seiner eigenen Verheißung treu ist, berufen kann. Beide Davidsbilder - der Mensch David in den verschiedenen Situationen der Bedrängnis und der David der Dynastieverheißung, die fast schon mythische Figur der Vergangenheit - sind fast nicht zur Deckung zu bringen, so unterschiedlich sind sie. Dennoch machen sich beide an der einen historischen Person der Vergangenheit fest. Ein besseres Beispiel dafür, wie total unterschiedlich mit Tradition umgegangen werden kann, läßt sich kaum finden. Und beide Bilder treffen sich im Psalter und finden in ihm ihre exemplarischen Orte!

Auch von der Rezeption her sind beide Davidsbilder für unterschiedliche Rezipienten gedacht: der David der Psalmenüberschriften mit ihren Situationsangaben ist das ideale Vorbild für den einzelnen, der sich in seiner eigenen Situation mit David und dessen Psalm identifiziert. Dagegen ist der David der Verheißung der Haftpunkt in der Geschichte des Volkes Israel<sup>45</sup>. An der Davidsverheißung hält sich das Volk fest, auch in Notzeiten. So kann formelhaft gesagt werden: In seinen Einzelschicksalen ist David Identifikationsfigur für den einzelnen, als Person der Verheißung ist er Typus für das Heilshandeln Gottes an seinem Volk.

In dieser Typisierung hat Ps 60 eine interessante und verknüpfende Funktion: Hier ist eine Davidssituation als Überschrift über eine Klage des Volkes gestellt worden. Alle anderen Psalmen dieser Art sind sonst (meist: Klage-) Psalmen des einzelnen. In Ps 60 jedoch ist ein "Wir" das Subjekt. Mit der entsprechenden Überschrift wird David nun zum Sprecher für das Volk. Das Anliegen des Volkes bündelt sich in der Gestalt des Proto-Typen David.

Auch in Ps 144,10 als dem vorletzten Psalm mit David in der Überschrift und dem letzten Davidspsalm mit der Davidserwähnung im Corpus scheint - auf anderer Ebene - insofern

---

Davidsnamen. Und der Beter des folgenden Psalms 19 (nach der Überschrift ist es David!) bezeichnet sich in vv. 12.14 ebenfalls als "dein (= des Herrn) Knecht".

<sup>44</sup> Gleichzeitig wird David dadurch in die Reihe der anderen Knechte Gottes eingestellt: Abraham, Jakob, Mose. Vgl. den Midrasch zu Ps 18 (Braude, Midrash I 231f)..

<sup>45</sup> Vgl. die Parallelisierung in 1 Kön 8,66: "... das Gute, das der Herr an David, seinem Knecht, und an Israel, seinem Volk, getan hatte" - לְדָוִד עַבְדּוֹ - לְיִשְׂרָאֵל עַמּוֹ.

eine Verbindung zwischen dem David in Bedrängnis und dem endlich-siegreichen David versucht zu werden, als hinter der Errettung des Knechtes Gottes, David, immer auch die Situation überwundener Not aufscheint. Und die Errettung aus der Not wird dann ja auch im folgenden Psalm, dem letzten Davidspsalm im Psalter, als Antwort auf dieses Handeln Gottes besungen. Überdies schließt Ps 144 damit einen Bogen zum ersten Psalm mit einer biographischen Notiz in der Überschrift, Ps 18, der in vv. 30-51 auch von der Überwindung der Feinde spricht<sup>46</sup>.

Im Sinne dieser Ergebnisse muß die Feststellung Mays'<sup>47</sup>, der nur den individuellen David der Psalmenüberschriften als "pattern of experience" dem David der Psalmentexte als messianisch-futurische Gestalt gegenüberstellt, insofern präzisiert werden, als in Überschrift und Corpora der Psalmen verschiedene Gegensatzpaare zusammentreffen: David als Individuum und als Typos, David im Leiden und in der Rechtfertigung, der historische David und der David der Zukunft, David als Identifikationsfigur des einzelnen und des Volkes.

Diese Vielzahl und Vielfalt der Davidsbilder innerhalb des Psalters ist hochbedeutsam. Sie ist nicht nur ein Aufweis, wie innerbiblisch anhand der einen Gestalt des Königs David Theologie getrieben wird, sondern bietet selbst auch noch einmal ein großes Potential von Entwicklungsmöglichkeiten, an das nachfolgende Traditionsstränge angeknüpft haben: die Qumran-Essener, die Rabbinen<sup>48</sup>, nicht zuletzt das Neue Testament und die Alte Kirche. Gerade im christlichen Horizont ist bedeutsam, daß diese Theologie des Psalters eine Möglichkeit bietet, in der Verbindung der beiden unterschiedlichen Davidsbilder die Konzepte von Leiden und Messianität zusammenzubringen. So ist es vor diesem Hintergrund kein Zufall, wenn im Neuen Testament (neben dem Dtn) die Psalmen und Deuterocesaja, die dieses Verbindungskonzept gemeinsam haben, die am häufigsten zitierten Schriften der Bibel sind.

## Literaturverzeichnis

J. Becker, Wege der Psalmenexegese (SBS 78, 1975).

W.G. Braude, The Midrash on Psalms (Yale Judaica Series 13/1.2, New Haven 1959).

B.S. Childs, Psalm Titles and Midrashic Exegesis (JSOT 16, 1971, 137-150).

<sup>46</sup> Der Davidsbezug wird in diesem Psalm natürlich erst durch die dtr rahmende Redaktion hergestellt, die in Überschrift und letzten Vers den Davidsnamen einbringt; s. Hossfeld/Zenger, Psalmen 121.

<sup>47</sup> Mays, David 152f.

<sup>48</sup> Vgl. dazu Preuß, Psalmenüberschriften; Childs, Psalm Titles.

- A. Deissler, Die Psalmen, 1964 = 1989.
- H.W. Hertzberg, Die Bücher Josua, Richter, Ruth (ATD 9, 1969).
- F.-L. Hossfeld, Der Wandel des Beters in Ps 18 (FS H. Groß, Freude an der Weisung des Herrn, SBB 13, 1986, 171-190).
- F.-L. Hossfeld/E. Zenger, Die Psalmen. Psalm 1-50 (NEB, 1993).
- H.-J. Kraus, Psalmen (BK XV/1.2, 51978).
- J.L. Mays, The David of the Psalms (Int 40, 1986, 143-155).
- M. Millard, Die Komposition des Psalters, Diss. Heidelberg 1992.
- H.D. Preuß, Die Psalmenüberschriften in Targum und Midrasch (ZAW 71, 1959, 44-54).
- K. Seybold, Die Psalmen: Eine Einführung, 21991.
- Ders., Die Wallfahrtspsalmen (BThSt 3, 1978).
- G.T. Sheppard, Theology and the Book of Psalms (Int 46, 1992, 143-155).
- F. Stolz, Das erste und zweite Buch Samuel (ZBK 9, 1981).
- T. Veijola, Die ewige Dynastie. David und die Entstehungsgeschichte seiner Dynastie nach der deuteronomistischen Darstellung, AASF B, Helsinki 1975.
- J.W. Watts, Psalm and Story (JSOT Suppl. 139, 1992).
- G.H. Wilson, The Editing of the Hebrew Psalter (SBL, Diss Ser 76, 1985).
- J.W. Wright, The Innocence of David in 1 Chronicles 21 (JSOT 60, 1993, 87-105).
- E. Zenger, Was wird anders bei kanonischer Psalmenauslegung? (FS N. Füglistler, Ein Gott, eine Offenbarung, 1991, 397-413).